



INDIENHILFE e.V.

Weihnachtsinfo 2017



Das Deutsche
Zentralinstitut für
Soziale Fragen
(DZI) bescheinigt:

Ihre Spende
kommt an!

teilen – lernen – miteinander für eine zukunftsfähige Erde

Herrsching, zu Beginn der Adventszeit 2017

Liebe Spender und Spenderinnen, liebe Freunde und Freundinnen,

„Effektiver Altruismus“ (EA) ist eine zum Diskutieren anregende, weltweite, sozial-philosophische, strikt rationale Bewegung. Sie bewertet Handeln danach, wie effektiv es das Wohlergehen aller empfindungsfähigen Lebewesen (Menschen und Tiere) heute und in der Zukunft fördert. Die Richtigkeit von Handlungen wird nach Kosten-Nutzen-Rechnung bewertet¹. Nicht Herz und Gefühl, sondern Hirn und Empirie sollen beim Engagement für eine bessere Welt leiten. **Spenden sollen maximal wirksam für eine maximale Zahl an Lebewesen sein. Der Einzelne soll gut verdienen, um mehr spenden zu können.**

Liest man im Internet (s. Fußnote) nach, wird die eindimensionale Vereinfachung der Wirkungszusammenhänge (nämlich der Frage nach den Ursachen von Armut und Leid), deutlich. Der Zusammenhang zwischen Leid und Not und dem Lebensstil der Wohlhabenden, der Politik der Konzerne, Banken, Staaten spielt kaum eine Rolle. Stattdessen werden Spenden für den Aufbau der EA-Bewegung und ihrer eigenen Forschungsinstitute gesammelt.

Ein Beispiel für die vom EA behauptete Ineffizienz der Entwicklungsorganisationen ist die Schulbildung. Die EA-Organisation GiveWell empfiehlt als kosteneffektivste Methode für bessere Bildung Spenden an Organisationen, die Wurmbefall bei Kindern bekämpfen (wodurch sich krankheitsbedingte Fehlzeiten verringern), für Reduzierung der Kindersterblichkeit Spenden an Organisationen, die mit Insektiziden behandelte Moskitonetze verteilen. (Lesenswert: Christoph Gurk in SZ, 2./3.12.17, „Sehr geschäftig“, SZ, 4.12.17: „Besser-Wisser“)

Aber die Realität ist komplex, alles hängt mit allem zusammen. Deshalb werden die Details in Indienhilfe-Projekten, die alle das Wohl der Kinder von 0 bis 18 Jahren aus extrem armen Verhältnissen zum Ziel haben, ganzheitlich lokal angepasst. Das kann sein: Unterstützung der kommunalen Mutter-und-Kind-Zentren bei der gesundheitlichen Betreuung von Schwangeren und stillenden Müttern und bei der Ausgabe nahrhafter Mahlzeiten an Kleinkinder. Schulung von Frauen und Schulkindern im Anlegen von Küchengärten. Anleiten von Müttern bei der Herstellung von Nutrimix, einem preiswerten kalorien- und proteinreichen Zusatznahrungsmittel für unterernährte Kinder. Denn Unterernährung schädigt das kindliche Gehirn irreversibel. Förderung von Frauen-Selbsthilfe-Gruppen, die wirtschaftlich aktiv werden und das Familieneinkommen steigern. Sensibilisierung der Bevölkerung für Frauen-, Kinder- und allgemeine Menschenrechte, um z.B. Gewalt in den Familien sowie Kinderarbeit zu bekämpfen und die Pflicht zum Schulbesuch bis mindestens zur 8. Klasse für alle Kinder durchzusetzen. Schulungsmaßnahmen für die selbst schlecht ausgebildeten Nachhilfe- und Schullehrer_innen in abgelegensten Gebieten, damit sie den Kindern effektiv etwas beibringen können. Information über Fördermaßnahmen der Regierung - z.B. Zuschüsse für Klinikgeburten, Hilfen für behinderte Kinder, Zuschüsse für den Bau von Toiletten. Und vieles mehr. Die **direkte Wirkung** unserer Arbeit lassen wir von indischen Expert_innen-Teams nachprüfen, um stetig dazuzulernen. **Langfristige Wirkungen** lassen sich jedoch nicht durch NGOs evaluieren – dazu bräuchte es universitäre Forschung.

Ursachenbekämpfung betreiben wir auch hier bei uns an Schulen und öffentlich durch Aufklärung über globale Zusammenhänge, durch Fairen Handel, durch Beteiligung an Kampagnen für einen weltweit verträglichen Lebensstil und das für die Rahmenbedingungen notwendige politische Handeln.

Neben rationalem Handeln glauben wir: an die menschliche Fähigkeit zur Empathie und die Freude daran, selbstwirksam zu sein und anderen helfen zu können; an erfahrungsbasierte Intuition, Kreativität, Freundschaft, Begegnung. Tagtäglich erleben wir, dass unser Einsatz Sinn macht, erfolgreich ist, und das gibt uns Befriedigung, Kraft und Freude. Mit Ihren Spenden bestimmen Sie mit, wieviel wir tun können. Nur gemeinsam können wir etwas verändern, bewegen, erreichen, gestalten!

Ich wünsche Ihnen eine gute Advents- und gesegnete Weihnachtszeit,

Ihre

Elisabeth Kreuz



Training in der Herstellung von Nutrimix in Sarjina. (©: DRCS)

¹ Seite der deutschen Organisation des „Effective Altruismus“: <https://effektiveraltruismus.de/>; Weitere Infos: https://de.wikipedia.org/wiki/Effektiver_Altruismus; SZ-Magazin 29.12.2015, Gutes Tun besser machen: <http://sz-magazin.sueddeutsche.de/texte/anzeigen/44049/3/1>; Spiegel 32/2015 „Geht hin und tut Gutes“ - Gespräch mit Peter Singer: <http://magazin.spiegel.de/EpubDelivery/spiegel/pdf/137878727>

INDIENHILFE e.V., Luitpoldstr. 20, 82211 Herrsching, Tel: 08152-1231, Fax: 08152-48278
email@indienhilfe-herrsching.de, www.indienhilfe-herrsching.de

Vorstand: Elisabeth Kreuz (Vorsitzende), Dirk Provoost (Schriftführer), Martha Stumbaum (Kassenwart)
Spendenkonto: Kreissparkasse München-Starnberg-Ebersberg, Swift-BIC BYLADEM1KMS
Projekte IBAN DE29 7025 0150 0430 3776 63, Indienhilfe Verein: IBAN DE53 7025 0150 0430 3826 63

Leuchtturmprojekt „Grüne Kommunen für nachhaltige Entwicklung“ – jetzt auch in Chatra

(Marion Schmid)

Aila, der verheerende Zyklon im Mai 2009, war Ausgangspunkt für unsere Zusammenarbeit mit DRCS (Development Research Communication and Services Centre) in den Sundarbans, den Mangrovegebieten des Gangesdeltas im Nord-24-Parganas-Distrikt, im Dorf Perghumti, Kalitala Gram Panchayat¹. Später weiteten wir das **Projekt „Green Panchayats for Sustainable Development“** auf einen zweiten Standort in einem Trockengebiet aus, den Purandarapur GP². Wichtige Ziele sind die Anpassung an den Klimawandel durch angepasste Landbaumethoden, Nahrungssicherheit durch Schul- und Familien-Küchengärten, höheres Familieneinkommen durch Fortbildungen für verbesserte Nutzung natürlicher Ressourcen, Selbstorganisation und Nutzung staatlicher Programme, sowie Wahrung der Kinderrechte (Schulbildung, Schutz vor Gewalt).

Gegen Ende der zweiten Phase im Dezember 2016 beauftragten wir Experten von IBRAD (Indian Institute of Bio-Social Research & Development) mit einer Wirkungsstudie über die Arbeit der letzten 6 Jahre. Solche externen Studien sind wichtig, um zu sehen, ob die Ziele mit dem eingesetzten Personal und den durchgeführten Maßnahmen tatsächlich erreicht werden, ob Aufwand und Nutzen in einem guten Verhältnis stehen, ob es unerwünschte Nebeneffekte gibt. Die Evaluatoren geben Empfehlungen für eine Verbesserung der Arbeit, über Fortführung oder Abschluss von Projekten. Im März 2017 beschloss der Arbeitsausschuss der IH: **Wir erweitern das Projekt um den Chatra Gram Panchayat, Herrschings Partnergemeinde, als dritten Standort für eine ökologisch nachhaltige Landwirtschaft und die Stärkung besonders armer Bevölkerungsgruppen in Westbengalen. Wir wollen damit das Trinkwasserprojekt (s. Seite 5) flankieren, z.B. durch ökologischen Landbau im zukünftigen Wasserschutzgebiet, und gleichzeitig ein Zeichen gegen die besorgniserregende Entwicklung weltweit setzen.**



Das Evaluierungsteam von IBRAD während einer thematischen Gruppendiskussion.

(©: IH)

Wenige Agrarkonzerne bestimmen heute die Trends in Landwirtschaft und Ernährung. Sechs Unternehmen kontrollieren 75 Prozent des globalen Agrarchemiemarktes und über 60 Prozent des Saatgutmarktes. Mit der Fusion von Bayer und Monsanto rollt eine weitere Markt- und damit Machtkonzentrationswelle auf uns zu. Dann kontrollieren 3 Saatgutkonzerne größtenteils unser Saatgut und damit die Lebensgrundlage für die Ernährung der Menschheit. Bauern und Bäuerinnen geraten in noch stärkere Abhängigkeitsverhältnisse.³ Die Behauptung, dass nur mit industrieller Landwirtschaft und gentechnisch veränderten Produkten die wachsende Weltbevölkerung ernährt werden kann, ist unhaltbar, so Vandana Shiva, indische Wissenschaftlerin und Aktivistin. Für ihr Engagement für Umweltschutz und nachhaltige Landwirtschaft erhielt sie 1993 den alternativen Nobelpreis. Sie hat ökologische und industrialisierte Systeme jahrzehntelang vergleichend untersucht und kam zu dem Ergebnis, dass ökologischer Landbau produktiver ist, weil mit möglichst wenig Ressourcenverbrauch nachhaltig möglichst viel Ertrag erwirtschaftet wird. **Indien könnte durch ökologische Landwirtschaft, so Shiva, den Kontinent zweimal ernähren.**⁴

Kleinbauernfamilien aus den armen Regionen der Welt sind von den aktuellen Entwicklungen besonders betroffen, wie auch diejenigen aus unserem Projektgebiet in Westbengalen. DRCS befasst sich seit den 1980er Jahren mit sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Fragen in ihrer Bedeutung für die wirtschaftlich schwächsten Gruppen der indischen Gesellschaft. Als Forschungs-, Dokumentations- und Aktionszentrum – eine Art „Öko-Institut“ – arbeitet DRCS für Ernährungssicherheit durch die Entwicklung nachhaltiger und widerstandsfähiger Agrarsysteme, die Verbesserung kleinbäuerlicher Einkommen durch die Nutzung und Verarbeitung natürlicher Ressourcen, für eine langfristig gerecht ausgerichtete Agrar-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, für die Ausbildung von Umweltaktivisten, für die Sensibilisierung der Mittelschicht, soziale und ökologische Kriterien bei ihrem Kaufverhalten und ihrem Lebensstil zu berücksichtigen.

Seit 2005 arbeitet die Indienhilfe mit DRCS zusammen, zunächst beim Aufbau von Öko-Clubs an ländlichen Schulen. Schulkinder lernten ganz praktisch, die lokale Artenvielfalt zu erfassen, die Bevölkerung über die ökologischen Zusammenhänge mit kreativen Methoden aufzuklären und selbst aktiv zu werden. **Nach „Aila“, 2009, begannen wir unser gemeinsames Projekt „Green Panchayats“.** Bis März 2017 konzentrierte sich DRCS auf zwei Klimazonen: **der Kalitala GP in den Sundarbans** zeichnet sich durch häufige Überflutungen mit Versumpfung und Versalzung und durch Zerstörung von Behausungen, Feldern und Vieh wegen häufigerer und stärkerer Zyklone aus. Die Bevölkerung gehört zu den Ärmsten der Armen. Die Volkszählung 2011 ergab

1 Gram Panchayat = Kommune, mit einer Reihe eingemeindeter Dörfer/ villages.

2 siehe ausführlicher Bericht im Sommerinfo 2014

3 Inkota: Fusion von Bayer & Monsanto: <https://www.inkota.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-2016/pm-fusion-bayer-monsanto-schlechte-nachrichten-fuer-bauern-und-bauerinnen-weltweit>

4 Interviews mit V. Shiva: <http://www.spiegel.de/wirtschaft/soziales/g20-globalisierungskritikerin-vandana-shiva-im-interview-a-1156133.html> und <http://www.dw.com/de/shiva-nur-kleinbauern-k%C3%B6nnen-die-welt-ern%C3%A4hren/a-18081063>

83 Prozent Dalits, 4 Prozent Adivasis und 5 Prozent Other Backward Castes. **Purandarpur bei Bolpur im Birbhumi-Distrikt** dagegen liegt in einer Trockenzone mit roten Lateritböden mit geringer Wasserspeicherungsfähigkeit. Es ist trocken und heiß, im Winter kalt und windig und der Monsunregen ist besonders heftig und fließt sofort ab. Trotz der ungünstigen Voraussetzungen leben 70 Prozent der Menschen dort von der Landwirtschaft. Die Gesellschaft setzt sich ähnlich wie in den Sundarbans zusammen.

In beiden Gebieten motiviert und trainiert DRCSC seither die Bauern und landlosen Pächter für eine nachhaltige ökologische Landwirtschaft. Sie stellen den Ackerbau immer mehr von Monokultur auf Mischkultur um, fangen Regenwasser zur Absicherung der Trinkwasserversorgung auf, pflanzen Reissorten an, die den örtlichen Bedingungen standhalten und erlernen die Produktion eigenen Saatguts. Es gibt Workshops zur Herstellung von biologischem Pflanzenschutz und von Kompost, sowie die Einführung des Modellierens der nutzbaren Flächen in mehreren Etagen, des sogenannten „Integrated Farming System“. Und DRCSC leitet in den kargen Gegenden Familien und schulische Öko-Clubs an, Küchen- und Schulgärten mit Gemüse und Obst anzulegen. Hierfür nehmen die Frauen, die sich zu Selbsthilfegruppen zusammengeschlossen haben, an Workshops teil und bekommen für den Beginn Samen und Setzlinge für Blattgemüse, Hülsenfrüchte, Obstbäume, Beerensträucher etc. und lernen, diese selber nachzuziehen.



Familie Mondal zeigt stolz ihren Küchengarten.

(©: IH)

Die Hauptzielgruppe der Indienhilfe sind auch mit diesem Projektpartner Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren und auch in diesem Projekt stehen Kinder im Zentrum: Sie sollen Verantwortung für einen nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen entwickeln. Die Schulen in den Projektgebieten sind eine Hauptanlaufstelle für die Projektmitarbeiter. In den Eco Clubs lernen die Schüler, welche negativen Auswirkungen die konventionelle Landwirtschaft mit Pestiziden und Kunstdünger hat und lernen Insekten, Vögel, Heilpflanzen, Baumarten, Reissorten, Bodenbeschaffenheit kennen. Die Schüler erlernen den Anbau von Gemüse im schuleigenen Küchengarten, welches ihnen beim Schulesen selbst zugutekommt. Allerdings ist es schwierig, motivierte

Lehrkräfte zu finden, die zusätzliche Aufgaben wie die Leitung der Öko-Clubs ehrenamtlich übernehmen. Viele von ihnen pendeln jeden Tag mehrere Stunden, um in den entlegenen Dorfschulen unterrichten zu können. Es erfordert viel Geduld für die Mitarbeitenden von DRCSC, hier nicht aufzugeben, sondern den Mehrwert zu sehen, Kinder und junge Erwachsene aktiv mit einzubeziehen.

Betreut wird das Projekt seit einem Jahr von Anirban Banerjee, einem langjährigen erfahrenen Mitarbeiter von DRCSC. Für die Indienhilfe ein absoluter Glücksgriff – Anirban war mit Projektgebieten und -konzept bereits vertraut. Wie alle Koordinatoren und Koordinatorinnen unserer Projekte nahm er dieses Jahr am dritten und letzten Workshop der Karl Kübel Stiftung zum Thema Kinderschutz teil. **Wir sind im Moment dabei, in allen Projekten der Indienhilfe eine „Child Protection Policy“ zu erarbeiten.**

Anirban unterstützte das Team von IBRAD für einen reibungslosen Ablauf der Wirkungsstudie. Insgesamt wurden dafür 125 Haushalte von IBRAD befragt, drei Schulen besucht und 6 Fokusgruppendifkussionen in beiden Gram Panchayats durchgeführt.⁵ Das Ergebnis kann sich sehen lassen, denn die Studie weist die positiven Wirkungen des Projekts auf das Leben der Zielgruppen nach. Ein Resultat ist ein erkennbarer Rückgang der Arbeitsmigration. Viele landlose Tagelöhner sahen nach dem Zyklon Aila 2009 als einzige Perspektive, die Heimat zu verlassen und im Landesinneren Arbeit zu finden. Viele Monate im Jahr waren sie von ihren Familien getrennt, um während der Erntezeit in fruchtbareren Gegenden zu arbeiten. Der Aufbau von Küchengärten in den betroffenen Haushalten hat dazu geführt, dass die meisten Menschen sich das gesamte Jahr über selbst versorgen können. Viele haben inzwischen eine so gute Ernte, dass sie das überschüssige Obst und Gemüse auf dem lokalen Markt verkaufen können. Dennoch gibt es im Projekt noch Verbesserungspotential: So wurden 30 rauchfreie Lehmöfen mit geringerem Bedarf an Brennmaterial in den Hütten der Zielgruppen installiert, doch mangels Aufklärung über die Vorteile und Schulung in der Handhabung der Öfen sind viele noch nie benutzt worden! **Es ist wie bei allen Projekten der Indienhilfe (und ganz wie bei uns) ein langer Weg bis zu einem Bewusstseinswandel und dauerhaft verändertem Verhalten.**

Spenden für unseren Partner DRCSC bitte unter dem Stichwort „Ökolandbau“.

Für Ihre Spenden an die Indienhilfe erhalten Sie automatisch im März des folgenden Jahres eine Bescheinigung für das Finanzamt. Ihre Zuwendungen sind bis zu 20 % Ihrer Gesamteinkünfte steuerlich wirksam abziehbar. Falls für ein Projekt mehr Spenden eingehen als benötigt, setzen wir das Geld für ein ähnliches Projekt ein.

Regionales Eine-Welt-Engagement der Indienhilfe jetzt vom Ammersee bis an die Alpen: seit 1.1.2017 mit unserer „Eine Welt-Regionalpromotorin Oberbayern-Süd“

Claudia Wiefel ist „die Neue“ bei der Indienhilfe in Herrsching. Unser Aktionsradius erstreckt sich nun auf die fünf Landkreise Starnberg, Landsberg, Weilheim-Schongau, Bad-Tölz-Wolfratshausen und Garmisch-Partenkirchen. Im Oktober 2016 hatte sich die Indienhilfe erfolgreich beim Eine Welt Netzwerk Bayern (EWNB) darum beworben, Ansiedlungsort und Kooperationspartner für eine der drei neu bewilligten Regionalpromotor_innen-Stellen in Bayern zu werden.¹ Das EWNB ist Arbeitgeber, hat Fach- und Dienstaufsicht, während die IH den Arbeitsplatz (im Büro unserer Eine Welt-Station für Globales Lernen) stellt und mit ihrer reichen Erfahrung und den vorhandenen Kontakten Jahresplanung und alltägliche Umsetzung des ehrgeizigen, bayernweit abgestimmten Arbeitsprogramms begleitet und unterstützt. Noch vor Weihnachten 2016 schrieb das EWNB die 2/3-Stelle aus. Unsere Wahl fiel schließlich auf Claudia, die mit einem Master in European Studies/Internationale Beziehungen und Entwicklungspolitik sowie Fortbildungen/Praktika in Bildung für Nachhaltige Entwicklung, Projektmanagement und Entwicklungszusammenarbeit gut zu uns passt. Gleich am 2. Januar trat Claudia tatendurstig in Herrsching zur Arbeit an – die „Herrschinger Woche zum Thema Flucht und Asyl“ vom 13.-22.1.17 bot Gelegenheit, gleich voll einzusteigen. Sie berichtet im Folgenden über ihre ersten Erfahrungen:

Wir leben in einer globalisierten Welt, *global denken – lokal handeln* wird oft propagiert. Die Akteure zu unterstützen, die sich bei uns in Deutschland für die 17 globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs/ Agenda 2030) der UN einsetzen, ist Ziel des bundesweiten Promotor_innen-Programmes. In der Region Oberbayern-Süd vernetze und berate ich solche Akteure, welche es in meinem riesigen Einsatzgebiet erst einmal ausfindig zu machen und bei denen es mich vorzustellen gilt.

Ein erster Erfolg waren die beiden gut besuchten **Weltladen-Treffen** meiner Gesamtregion zu Erfahrungsaustausch und gemeinsamer Fortbildung. Im Landkreis Starnberg berate ich in Zusammenarbeit mit der Klimamanagerin des Landratsamts und mit öko+fair Gauting momentan interessierte Kommunen, im Rahmen des angestrebten **fairen Landkreises Starnberg Fairtrade Town** zu werden. Neben Beratung zur Ausstattung von Schulen und Vereinen mit fairen Bällen koordiniere ich derzeit auch die Bemühungen, als Kooperationsprojekt von Weltläden, Fairtrade-Steuerungsgruppen und der Gesellschaft für Wirtschafts- und Tourismusförderung der Region StarnbergAmmersee eine **Regionalschokolade** zu entwickeln. Ein Projektpartner ist mit fairafri² bereits gefunden: ein junges Münchner Unternehmen, das eine Schokoladenproduktion in Ghana aufgebaut hat und als Weltladeliieferant für faire Schokolade mit Biosiegel vom Weltladendachverband anerkannt ist. Die Wertschöpfung erfolgt größtenteils im Ursprungsland und schafft dort zusätzliche fair bezahlte Arbeitsplätze – ein Beitrag zur Fluchtursachenbekämpfung vor Ort.

Ein weiteres Ziel meiner Arbeit ist es, **Bildungsarbeit zu globalen Zusammenhängen, insbesondere in Zusammenhang mit Kampagnenarbeit** zu stärken. Hier kommt mir zugute, dass Thea Wolf, die Leiterin der IH-Eine Welt-Station, über eine umfassende Auswahl an didaktischem Material, Lernkisten und Bildungsbags, sowie zahlreiche Kontakte zu Schulen und engagierten Lehrkräften verfügt. Aus eigener Berufserfahrung in der Durchführung von Schul-Projekttagen zu Themen wie Konsum global oder Wasser im Einkaufskorb

oder Migration weiß ich, wie wichtig für junge Menschen der Blick über den Tellerrand ist. Mein Beitrag dafür sind **Multiplikator_innen-Schulungen**, die ich vor allem für Lehrer_Innen, aber auch außerschulische Bildungsträger organisiere.

Besonders viel Spaß machte mir eine Aktion Ende April mit Schülerinnen der Robin Hood AG der Realschule Herrsching: als Auftakt und Beitrag zu einer Ausstellung über **Ressourcenschutz und Plastikfasten** im Naturschutz- und Jugendzentrum des BUND in Herrsching bastelten sie mit der Künstlerin Renata Hirtl **Müllskulpturen** in Form von Fischen aus dem Inhalt „gelber Säcke“. Mit ihrer Lehrerin hatten sie sich schon lange vorher mit dem Thema Müll beschäftigt.

**Ich freue mich über Hinweise, Kontakte und lasse Ihnen gern in Zukunft meinen Newsletter zukommen.
Kontakt: claudia.wiefel@indienhilfe-herrsching.de**



Eine Welt-Regionalpromotorin Claudia Wiefel (links) und die Schülerinnen der Robin Hood AG mit ihrer Müllskulptur
(©: Barbara Geiling)

¹ In ganz Deutschland gibt es etwa 100 solcher Stellen, die von BMZ (Entwicklungsministerium) und Land (bei uns die Bayerische Staatskanzlei) gemeinsam finanziert und vom jeweiligen Landesnetzwerk der Eine-Welt-Initiativen koordiniert werden.

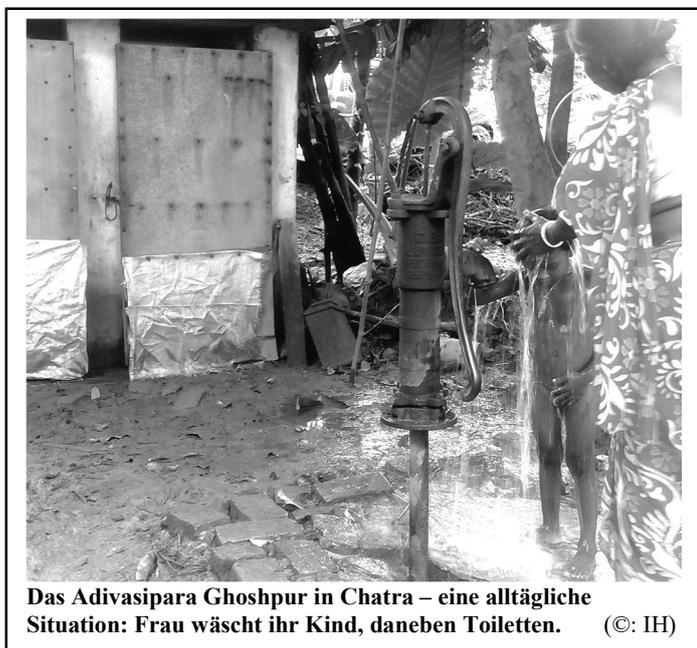
² mehr dazu: <https://fairafri.com/de/> und

<https://www.herrsching.de/Rathaus/%C3%84mter++Verwaltungen/Umwelt+und+Agenda+21/nW72222/Neue+faire+Schokolade+f%26uuml%3Br+die+%26quot%3BRegion+StarnbergAmmersee%26quot%3B>

Einander Freunde und Partner sein – Trinkwasserprojekt Chatra Adivasi Para

(Marion Schmid)

Alles Leben auf der Erde ist abhängig von Wasser. Es ist unser wichtigstes Lebensmittel und wir benötigen es im Haushalt, für die Landwirtschaft und in der Industrie. Dennoch haben etwa zehn Prozent der Menschheit keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, etwa 32 Prozent keine angemessene sanitäre Basisversorgung. Damit fehlt eine grundlegende Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. So lautet die Kernbotschaft des sechsten¹ der insgesamt 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030, von den Vereinten Nationen 2015 verabschiedet. **Diese Ziele spiegeln die Erkenntnis wider, dass sich die globalen Herausforderungen nur gemeinsam in der „Einigen Welt“ lösen lassen². Mit dem Safe Drinking Water Project Chatra will die Indienhilfe dieser Verantwortung gerecht werden, gemäß ihrem Motto „teilen – lernen – miteinander für eine zukunftsfähige Erde“.**



Das Adivasipara Ghoshpur in Chatra – eine alltägliche Situation: Frau wäscht ihr Kind, daneben Toiletten. (©: IH)

In Westbengalen, wo Rohrbrunnen für die Landbevölkerung die meistgenutzte Trinkwasserquelle sind, bildet die Verunreinigung von Grundwasser mit Arsenik ein schwerwiegendes gesundheitliches Risiko. Die Hälfte der 7,3 Millionen Einwohner des Distrikts Nord 24-Parganas, in dem Herrschings Partnergemeinde Chatra liegt, konsumiert täglich mit Arsenik verseuchtes Trinkwasser. Es ist uns ein Herzensanliegen, die Gemeinden Herrsching und Chatra dabei zu unterstützen, ein gemeinsames Trinkwasserprojekt auf die Beine zu stellen. Dabei war es für unseren 2012 dafür gegründeten Herrschinger Arbeitskreis die größte Herausforderung, einen Projektpartner zu finden, der technische mit sozialer, ökologischer und ortsbezogener Kompetenz verbindet: Seit Juni 2016 haben wir das Glück, mit einem jungen, hochprofessionellen und persönlich engagierten Team der Adelphi Research gGmbH Berlin³ unter Führung von Ronjon Chakrabarti und Jonas Bunsen zusammenarbeiten zu können. Chakrabarti hat 2016

für Adelphi ein dörfliches Trinkwasserprojekt in Westbengalen erfolgreich abgeschlossen, dabei Knowhow und ein Netzwerk aufgebaut, z.B. mit Dr. Dipankar Chakraborti, dem Direktor der School of Environmental Studies incl. Arsenic Unit, Yadavpur Universität Kalkutta. Einer seiner Doktoranden ist jetzt für Adelphi im Chatra-Projekt tätig.

Etwa 150 besonders arme Adivasi-Familien in Chatras Ortsteil Ghoshpur, knapp 700 Menschen, darunter viele Analphabeten, viele Tagelöhner, als Umweltflüchtlinge vor Jahrzehnten dort gestrandet, sollen durch das Partnerschafts-Modellprojekt nachhaltig mit arsenfreiem sauberem Trinkwasser versorgt werden. Nur 15 von 81 Rohrbrunnen dort sind sauber, wie inzwischen untersucht wurde. 80 Prozent der Menschen trinken regelmäßig mit Arsenik, Eisen, Fäkalbakterien belastetes Wasser.

Das komplexe Projekt, bei dem wir zusätzlich mit Youth Action Groups und unserem Partner DRCS zusammenarbeiten, ist in vier Phasen untergliedert: 2016 wurden lokale Rahmenbedingungen (Haushalte, Wasserquellen, Wasserbedarf und -verbrauch, Gesundheit...) für die Ausarbeitung eines Projektkonzepts ermittelt. 2017 folgte eine Machbarkeitsstudie für drei unterschiedliche technische Lösungen und deren finanzielle Aspekte. **Soeben hat der Arbeitsausschuss der Indienhilfe den Einstieg in die entscheidenden Phasen (2018-2020) mit Ausschreibung, Konstruktion und Inbetriebnahme einer Anlage beschlossen**, begleitet von fortlaufender Überwachung der Wasserqualität und Stärkung der lokalen Kompetenzen. Mit Adelphi legen wir Wert auf eine partizipative Herangehensweise, damit die Gemeinde Chatra die geplante Trinkwasseraufbereitungsanlage dauerhaft in Eigenregie betreiben kann.⁴

Für den Bau einer sog. **Mehrstufigen Filtrationsanlage (MSF)** für Oberflächenwasser (Fluss, Teich) plant die Gemeinde Herrsching, über das Programm **Nakopa – Nachhaltige Kommunalentwicklung durch Partnerschaftsprojekte** des deutschen Entwicklungsministeriums BMZ die nötigen Mittel zu beantragen. Darüber hinaus unterstützt Adelphi Chatras Gemeindeverwaltung und das Village Water and Sanitation Committee dabei, Programme der indischen Regierung aufzugreifen und selbst für das übrige Chatra die Versorgung mit sauberem arsenfreiem Trinkwasser sicherzustellen.

Die Indienhilfe ist für die Finanzierung auf Spenden in Höhe von 30.000 Euro in 2018 aus der Herrschinger Bevölkerung, von Betrieben, Schulen und Kirchen angewiesen. Für 2017 fehlen uns noch 20.000 Euro. Bitte spenden Sie unter dem Stichwort „Trinkwasser Chatra“.

¹ Sustainable Development Goal/SDG 6: Verfügbarkeit und nachhaltige Bewirtschaftung von Wasser und Sanitärversorgung für alle gewährleisten

² mehr Infos unter http://www.bmz.de/de/ministerium/ziele/2030_agenda/index.html

³ Adelphi Research ist eine gemeinnützige, unabhängige, weltweit tätige Beratungseinrichtung für Klima, Umwelt und Entwicklung. Weitere Informationen unter <https://www.adelphi.de/de/profil/adelphi-research>

⁴ Die Konzepte, Berichte und Präsentationen von Adelphi zum Trinkwasserprojekt können per email angefordert werden.

Einige Aktionen für Projekte der Indienhilfe seit dem Herbst 2016

Viele Menschen, Weltläden, Eine-Welt-Initiativen, Firmen, Kirchengemeinden, Schulen, Stiftungen machen mit ihren Spenden unsere Arbeit erst möglich:

Im Winter 2016 hat **Christel Winter** aus Herrsching wieder den Erlös für ihre schönen **Grabgestecke und Tür- und Adventskränze** für die Kinderprojekte der Indienhilfe gespendet. Vielen Dank für Deinen enormen Einsatz und 1.799 Euro!! **Achtung: gerne Rückgabe der kompletten Kränze zur Wiederverarbeitung**

Zu ihrem **runden Geburtstag** wünschten sie sich **Spenden statt Geschenke**: Ursula Lovis (1.085 Euro), Irene Bopp (3.000 Euro), Diethard Schmilinsky (630 Euro), Angelika Kreuz (2.060 Euro).



Michael Ganz und Monika Buchner
(©: Ganz)

Michael Ganz mailte: „Auch wenn es schon lange her ist, dass ich mit Deiner Unterstützung in Indien war, danke ich noch gerne daran und profitiere heute noch von den damaligen Erlebnissen. Anlässlich unserer **Silbernen Hochzeit** haben wir statt Geschenken Spenden für die Indien-

hilfe gesammelt. Wir hatten gestern einen richtig schönen Tag und es kamen 650 Euro für die Indienhilfe zusammen.“

Monika Herlitzte ließ sich zur **Verabschiedung in den Ruhestand** eine Spende von 500 Euro an die Indienhilfe schenken.

Miriam Stannecker, 26-jährige Yoga- und Sportlehrerin, berichtete mit 108 Bildern und 3 Kurzgeschichten im Seehaus Raabe, Wörthsee, über ihre neunmonatige **Indienreise** - die Spendeneinnahmen von 481 Euro gingen an die Indienhilfe.

HERZLICHEN DANK FÜR ALL DIESE AKTIONEN, DIE STELLVERTRETEND FÜR VIELE WEITERE STEHEN!

Für das **Trinkwasserprojekt Chatra** legten sich Schüler und Schülerinnen der Christian Morgenstern Volksschule Herrsching (Flohmarkt *Kinder für Kinder*, 1.397,44 Euro), des Christoph Probst Gymnasiums in Gilching (Indiengruppe Vikas, Catering, insg. 2.095 Euro im letzten Schuljahr) und der Montessorischule Inning (Spendenlauf, 1.397 Euro) ins Zeug.



18.5.17: die Indiengruppe Vikas, CPG Gilching, beim **Eine Welt Tag im Bayer. Landtag** mit Marion Schmid (IH), Mdl Ute Eiling-Hütig, Landtagspräsidentin Barbara Stamm und Gesundheitsministerin Melanie Huml.
(©: IH)

Monika Kagermeiers alljährliche Aktion „**gift matching**“ unter den **Kolleg_innen bei der Hypovereinsbank** erbrachte 2016 einen Betrag von 1.105 Euro, der von der **UniCredit Foundation** 2017 durch eine Spende in gleicher Höhe verdoppelt wurde.

Über Jahrzehnte hat uns die Freundschaft mit dem **AK Dritte Welt Bayreuth** begleitet, der speziell unsere Arbeit für ökologischen Landbau alljährlich großzügig gefördert hat. Heuer musste sich der Verein auflösen wegen schwerer Erkrankungen einiger Hauptaktivist_innen. Das tut uns sehr leid. Wir danken für die abschließende Spende von fast 5.000 Euro in diesem Jahr!

Wir trauern um Euch:

Lisl Kreuz, die Mutter von Elisabeth, Angelika, Gudula und Birgitt Kreuz, ist am 11. Dezember 2016 im Alter von 93 Jahren friedlich in Herrsching im Kreis ihrer Familie gestorben. Von ebenso tiefem Mitempfinden wie Gottvertrauen geprägt, war sie ihr Leben lang für Menschen in Not und Bedrängnis da. Seelischen Ausgleich fand sie vor allem in der Malerei. Von 1979 an, als Angelika und Elisabeth als Volunteers in Kalkutta waren, unterstützte sie tatkräftig die Indienhilfe, gewann viele Spender, beherbergte Praktikantinnen und indische Gäste und dauerhaft ihre Tochter Elisabeth, bekochte Gruppenreise-Workshops, nahm bis zuletzt voll Freude an den Indienhilfe-Veranstaltungen teil. 12.100 Euro kamen anlässlich ihrer Beerdigung zusammen. Dank an alle Spender!

Drei Tage später starb **Prof. Dr. Martha Krause-Lang** im Alter von 104 Jahren in der Familie ihres Sohnes Georg Krause in Aachen-Krauthausen. Sie war promovierte Volkswirtin und Pionierin der professionellen sozialen Arbeit in Deutschland. U.a. wirkte sie an der Katholischen Stiftungsfachhochschule München. Durch ihre Oberammergauer Wurzeln gab es eine besondere Verbindung zwischen den Krause-Langs und Lisl Kreuz. Mit monatlichen Beiträgen von 100 DM unterstützte sie als Mitglied seit 1995 das Personalkonto der IH. Wenige Tage nach der Beerdigung ihrer Mutter nahm Elisabeth Kreuz am würdig-liebvollen „Auferstehungsgottesdienst“ in der Oberammergauer Pfarrkirche teil. Ein Enkel überwies im Andenken an seine Großmutter 10.000 Euro aus der Erbschaft an die Indienhilfe. Danke!

Kurz darauf, am 2. März 2017, gerade nach ihrem 80. Geburtstag, starb die langjährige Weggefährtin und Freundin von Elisabeth, **Anne Neumayer**, nach kurzer schwerer Krebserkrankung. 1984 hatte sie Elisabeth bei der Gründung des Komm Her, eines sozialpolitischen Zentrums in Herrsching, unterstützt. Bis fast zuletzt übernahm sie Buchhaltungsaufgaben und half im Weltladen der Indienhilfe aus.

Im November 2017 erhielten wir die traurige Nachricht vom Tod **Brigitte Kohls** – die Dachauer Bio-Gärtnerin hatte vor langer Zeit über die IH in einem ökologischen Landbauprojekt in Indien mitgearbeitet und seither mit großen Spenden unsere Arbeit unterstützt. Auch wenn wir keinen näheren Kontakt hatten, war sie uns mit ihrer Solidarität immer nahe.